

Kinder zu fanatischen Kreuzrittern machen

geschrieben von Chris Frey | 14. Juli 2026

[Tony Thomas](#)

Im vergangenen Monat begann eine neue Ära des Unterrichts an australischen Schulen. Über den Unterrichtsanbieter [Cool.org](#) können Lehrer nun mithilfe von KI-Systemen ihre eigenen, maßgeschneiderten [Unterrichtseinheiten](#) erstellen. Auf diese Eingaben hin wird innerhalb von zehn Sekunden ein 4.500 Wörter umfassender Plan mit Skripten, Notizen und Arbeitsblättern für die Schüler generiert, der vollständig auf die Lehrpläne der Bundesstaaten oder des Bundes abgestimmt ist.

Die schlechte Nachricht ist, dass dieser KI-Ausgabestrom stark von grün-linken Einflüssen durchdrungen ist und darauf abzielt, Kinder zu Besserwissern, Aktivisten sowie Verfechtern von Windkraftanlagen und Abkommen mit den Aborigines zu machen.

Die KI-Systeme tränken die Kinder natürlich mit den von Julia Gillard inspirierten „fachübergreifenden [Schwerpunkten](#)“ Nachhaltigkeit und Aborigine-Thematik. Die KI verneigt sich zudem vor den 17 „Zielen für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen, darunter Klimaaktivismus (SDG 13) und die Selbstverwaltung indigener Völker (SDG 16 u. a.).[1]

Diese beunruhigende KI-Entwicklung hat über Cool.org, einen grün-linken Anbieter kostenloser Online-Unterrichtseinheiten, Einzug in die Klassenzimmer gehalten.[2] So stellte die Plattform im Jahr 2021 beispielsweise eine Unterrichtseinheit für Lehrkräfte bereit, mit der „protestierende“ Kinder dazu ermutigt werden sollten, während der Nationalhymne sitzen zu bleiben. Vor etwa einem Monat begann Cool, Lehrkräften Zugang zu „[CoolPlus](#)“-Premium-Inhalten für 144 AUD pro Jahr anzubieten.

Die Download-Inhalte von Cool wurden bisher traditionell von den lehrplanerfahrenen Subunternehmern von Cool gestaltet. Nun können Lehrer die Cool-Unterrichtseinheiten selbst mit KI ergänzen oder nach Filterung nach Thema und Altersgruppe Inhalte vollständig durch KI generieren lassen.

Cool, das sich selbst als „anspruchsvolles [Bildungs-Zentrum](#)“(S. 1) bezeichnet, fungiert in Schulen als Schattenbildungssystem, das gegenüber Ministern und Ministerien nur minimal rechenschaftspflichtig ist. Dass Lehrer bei der Unterrichtsvorbereitung auf Cool zurückgreifen, ist vielen oder wahrscheinlich den meisten Eltern nicht bekannt – insbesondere den rund 30 % der Eltern, die mittlerweile zum „Anti-Woke“-

Lager der Partei „One Nation“ gehören.

„Cool“ scheint innerhalb seiner grün-linken Blase seine Voreingenommenheit nicht zu bemerken. Es heißt dort:

„Unsere KI wird mit Modellen geschult, bei denen Verzerrungen auf ein Minimum [reduziert](#) und die von Experten überprüft wurden, sowie mit hochwertigen, von Lehrkräften getesteten Materialien.“

Seit Cool im Jahr 2008 vom millionenschweren Kimberley-Clan von Just Jeans ins Leben gerufen wurde, haben rund 200.000 Lehrkräfte fast 20 Millionen Unterrichtsmaterialien [heruntergeladen](#). Derzeit erreichen diese Unterrichtspläne jährlich 2,5 Millionen Kinder. In fast 95 % aller Schulen lädt mindestens eine Lehrkraft Cool-Material herunter. Das meiste davon ist harmlos oder sogar nützlich, aber alles, was politisch ist, wird einem grün-linken Makeover unterzogen.

Der letzte öffentliche [Jahresbericht](#) von Cool stammt aus dem Jahr 2022/23, gefolgt von einem „Wirkungsbericht“ unabhängiger Berater. [Pro-forma-Finanzberichte](#) werden weiterhin jährlich bei der Charities Commission eingereicht. Diese weisen aktuelle Einnahmen in Höhe von 3,9 Millionen Dollar aus – hauptsächlich aus Dienstleistungen und von linksgerichteten Stiftungen – sowie 20 Mitarbeiter. Ganz sicher erzielt Cool in Schulen ein unglaubliches Preis-Leistungs-Verhältnis.

Geschäftsführerin Thea Stinear sah seit ihrer Ernennung im Jahr 2022 ihre Aufgabe darin, Kindern progressive Ideen zu den Themen „Klimawandel“ und „Antirassismus“ zu vermitteln.[3] Sie begann ihre Laufbahn von 2007 bis 2012 als Lehrerin für Naturwissenschaften an der Brentwood Secondary College. Dort „entwickelte und leitete sie das [Nachhaltigkeitsprogramm](#) mit den Schwerpunkten Schülerführung, grüne Infrastruktur und Lehrplangestaltung“.

Auf LinkedIn schrieb sie: „Ich bin ein Bildungs-Nerd, die davon überzeugt ist, dass Lehrer der Grundstein einer blühenden Gesellschaft sind und unverzichtbar dafür, eine bessere Zukunft für alle jungen Menschen und den Planeten zu gestalten.“ In einem anderen Profil heißt es: „Sie wird von einer einfachen Überzeugung angetrieben: Bildung ist einer der mächtigsten Hebel für Veränderungen, insbesondere wenn Lehrkräfte Vertrauen genießen, unterstützt und befähigt werden, diese Veränderungen [anzuführen](#).“ Diese stark gewerkschaftlich organisierten Lehrkräfte gehören zu den militantesten Anhängern und Geldgebern der Labour-Partei.

Für Cliscep habe ich zu Testzwecken fünf der KI-gesteuerten Unterrichtseinheiten von Cool erstellt, drei zum Thema Klimapanic und zwei zum Thema Aktivismus der Aborigines. Ganz im Sinne der heutigen Schulorthodoxie lenken alle Unterrichtseinheiten die Kinder dazu an, „Maßnahmen zu ergreifen“, etwa indem sie Eltern, Schulleiter und Gemeinderäte mit „woke“-Botschaften bedrängen oder sich – mit Cool's [Unterstützung](#) – zu „School Strikes 4 Climate“-Demonstrationen aufmachen.

Die Bemühungen der Kinder bei der Erstellung von Kampagnen werden benotet. Die am wenigsten überzeugende Kampagne wird mit der Begründung abgetan, dass „der Entwurf unklar ist, ein konkretes Recht fehlt oder ineffektive/unerklärte Methoden vorgeschlagen werden. Geringer Bezug zu historischen Vorbildern.“

Die allerbeste Kampagne wird mit Lob überschüttet:

„Der Entwurf ist außergewöhnlich klar, innovativ und gut begründet, mit Methoden/Taktiken, die äußerst strategisch sind und überzeugend mit historischen Vorbildern und aktueller Relevanz verknüpft werden.“

Die „Klimakrise“-Unterrichtseinheiten – in ihrer Einfachheit fast schon wie im Kindergarten – stellen CO₂ als „Schadstoff“ dar, der wie ein Regler die globale Temperatur steuert, ähnlich wie der Lautstärkeregler an einem Radio. Cool versichert den Kindern, dass sie diesen globalen Thermostat herunterdrehen können, indem sie Fleisch aus der Schulkantine streichen, mit dem Fahrrad fahren und einheimische Sträucher pflanzen. (Nirgendwo in Cools Anti-CO₂-Unterricht wird vorgeschlagen, die Klimaanlage der Schule abzuschaffen oder dass Lehrer ihre Autos gegen öffentliche Verkehrsmittel eintauschen sollten.)

Der Unterricht setzt etwas Neues ein. Der Lehrer kann ein „Exit Ticket“ verweigern, wenn ein Kind auf seinem von der KI erstellten Arbeitsblatt keine ordnungsgemäß konformen Antworten hingekritzelt hat. Ich kann nicht herausfinden, was dieses „Exit Ticket“ erlaubt oder verbietet, aber für mich wirkt es entweder wie ein Zuckerbrot oder wie ein Viehtreiber.

Die KI gibt 11-Jährigen ein Multiple-Choice-Arbeitsblatt, um zu testen, ob sie alle Mantras der grünen Linken verinnerlicht haben. Vollständig richtige Arbeitsblätter bringen das „Exit Ticket“ ein.

Beispielsweise erstellt die KI eine Unterrichtseinheit für Naturwissenschaftsschüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 mit dem Titel „Den Sturm überstehen: Den Klimawandel verstehen und darauf reagieren“.[4] Sie räumt den Kindern zum Abschluss fünf Minuten Zeit zum „Reflektieren“ ein, und in Schritt 2 heißt es:

*Abschlussaufgabe: „Schreibt auf einen Zettel EINE Möglichkeit auf, wie menschliche Aktivitäten den **Kohlenstoffkreislauf** beeinflussen, und EINE konkrete Maßnahme, die zur Reduzierung von **Treibhausgasen** beitragen könnte.“*

[Hervorhebungen im Original]

Die beigefügten Hinweise von AI für Lehrkräfte beinhalten „Metakognition & Reflexion“. In den Hinweisen heißt es, dass Klimafragen an Kinder

„das Selbstbewusstsein dafür fördern, wie sie lernen und wie sie sich mit komplexen, realen Themen auseinandersetzen. Diese Fragen lassen sich

am besten am Ende der Unterrichtsstunde einsetzen, beispielsweise als Exit-Ticket oder im Rahmen einer abschließenden Diskussion.“

Der Unterricht verweist die Kinder auf zuverlässige, d. h. alarmistische Quellen, darunter die extrem alarmistischen Vertreter von Tim Flannery beim Climate Council. Die Kinder sollen nicht-alarmistische Inhalte meiden. Mit Blick auf das „Exit Ticket“ werden sie gefragt:

„Nachdem ihr heute verschiedene Quellen kritisch bewertet habt, welche Strategie werdet ihr in Zukunft anwenden, wenn ihr online oder in den Nachrichten auf Informationen zum Klimawandel stoßt?“

Nun ist es an der Zeit, einen detaillierten Blick auf eine „Cool AI“-Unterrichtseinheit zum Thema Klimapanik zu werfen.

Klimawandel: Lebensräume unter Druck

9. Klasse: Geografie 7–10, AC9HG9K02 – die Auswirkungen menschlicher Eingriffe in Lebensräume zur Gewinnung von Nahrungsmitteln, Industrierohstoffen und Fasern auf die Umwelt.

In der „kurzen Zusammenfassung“ heißt es, dass die Kinder lernen werden, wie Menschen durch die Veränderung der Landschaft für die Nahrungsmittelproduktion, den Bergbau und die Fasergewinnung den Klimawandel verschlimmern können.

Die Schüler werden die Zusammenhänge zwischen menschlichen Aktivitäten und den Folgen für die Umwelt untersuchen und am Ende einen Vorschlag für einen nachhaltigen Wandel innerhalb ihrer Schulgemeinschaft erarbeiten.

In den 4500 Wörtern wird die Notwendigkeit von Landwirtschaft und Industrie nur am Rande erwähnt: Der Fokus liegt ausschließlich auf den Umweltauswirkungen und der Klimapanik.

Die „Erfolgskriterien“ für Kinder bestehen darin, dass sie Begriffe wie „Veränderung des Lebensraumes“ und „Erwärmung“ nachplappern und „eine praktische Maßnahme in der Schule vorschlagen können, um diese zu mildern“.

Cool scheint sich bewusst zu sein, dass ununterbrochener „Woke“-Unterricht Kinder zum Gähnen bringen könnte. Deshalb motiviert man sie mit Superhelden-Rollenspielen zur Rettung des Planeten unter dem Motto „Making It Matter“ [etwa: Damit es wirklich zählt].

Stellen Sie sich vor, ihr wärt Teil einer globalen Arbeitsgruppe. Eure Mission: den Staats- und Regierungschefs der Welt auf dem bevorstehenden UN-Klimagipfel überzeugende Argumente zu präsentieren [Mach Platz, Klimaminister Chris Bowen – TT]. Seit Wochen analysiert euer Team Daten und beobachtet aus erster Hand die dramatischen Veränderungen in den Lebensräumen unseres Planeten – den riesigen, lebenswichtigen Systemen

wie Wäldern, Wüsten und Ozeanen. Ihr habt gesehen, wie die industrielle Landwirtschaft Regenwälder in alarmierendem Tempo rodet, wie Überfischung unsere Ozeane leert und wie intensiver Bergbau die Landschaften verunstaltet. [Zwei Punkte wurden ausgelassen: Bergbau ermöglicht Zivilisation, und Windkraftanlagen sowie Solarparks verunstalten häufig die Landschaft, wie jeder Landwirt bestätigen wird].

Diese Maßnahmen, die darauf abzielen, die Lebensmittel, Industrierohstoffe und Fasern zu produzieren, auf die wir angewiesen sind, verändern das Klima der Erde grundlegend. Euer Vortrag muss nicht nur diese tiefgreifenden ökologischen Veränderungen aufzeigen, sondern **die Entscheidungsträger auch davon überzeugen, dass sofortige, einschneidende Maßnahmen nicht nur notwendig, sondern dringend erforderlich sind**. Das natürliche Gleichgewicht der Welt ist in Gefahr, und eure Argumente sind entscheidend. **Ihr müsst sie zum Handeln inspirieren.**

Euer Ziel ist es, ihnen die **tiefgreifenden Folgen des Nichtstuns** und das immense Potenzial **entschlossener, gemeinsamer Maßnahmen** vor Augen zu führen.

[Alle Hervorhebungen im Original]

Cool rühmt sich damit, dass diese Rubrik Kinder „in ein globales Szenario mit hohen Einsätzen eintauchen lässt, in dem ihr Verständnis für die Veränderung von Lebensräumen nebst deren Auswirkungen auf das Klima entscheidend ist, um Entscheidungsträger in der realen Welt zu beeinflussen ... (AC9HG9K02). [5]

Das Skript „Shifting Landscape“ weist die Lehrkraft an, den Kindern eine Reihe eindrucksvoller Bilder zu zeigen, wie zum Beispiel einen üppigen Regenwald, in Wüste verwandeltes Gelände und ein „stark industrialisiertes landwirtschaftliches Gebiet“. Das ist doch reine Manipulation!

Die Schüler äußern anschließend ihre Eindrücke zu jedem Bild und wählen ein Beispiel aus, bei dem der Mensch die Landschaft negativ beeinflusst hat (von positiven Veränderungen ist bisher keine Rede). Dann müssen sie vorhersagen, wie diese Beispiellandschaft „in 50 Jahren aussehen könnte“, also im Jahr 2076, wenn sie in der Warteschlange für ihre Altersrente stehen.

Kinder melden sich freiwillig, um dem Rest der Klasse von ihrer Vorhersage für das Jahr 2076 zu berichten. Das kommt mir nicht wie „Bildung“ vor, sondern eher wie eine KI-Halluzination, doch diese „Unterrichtsstunde“ ist nur allzu real.

Die Anweisungen gehen weiter und enthalten weitere negative Aussagen über Ernährung und Bergbau, z. B. „Rodung von Wäldern für die Viehzucht“ (Fleisch schadet dem Klima) und „riesige Monokulturen von Nutzpflanzen wie Palmöl“ (obwohl Palmöl von Panikmachern als nicht-fossiler

Brennstoff gefordert wird).

„Industrie“ wird mit Bergbau und „Abholzung für Holz“ in Verbindung gebracht. Der Schwerpunkt der Übung liegt auf dem „Beitrag zum Klimawandel/spezifischen Klimawandel-Effekt“.

Die Kinder bilden Gruppen, um die vom Menschen verursachten Veränderungen zu beklagen, darunter auch „Korallenriffe“ – ohne zu erwähnen, dass die Korallen des Great Barrier Reefs prächtig gedeihen.

Der Lehrer soll zwischen den Gruppen umhergehen und sicherstellen, dass die Kinder sich „tiefgreifendere Gedanken“ über „langfristige Folgen“ machen, vermutlich bis zum Jahr 2076.

Der Lehrer hat ein Beispiel parat, um die Kinder auf Kurs zu halten, nämlich die „Rodung borealer Wälder (Lebensraum) in Kanada“ für Holz und Papier, wobei die daraus resultierende globale Erwärmung Waldbrände begünstigt, die „weiterhin Kohlenstoff freisetzen“. (Der Verfasser der Unterrichtseinheit meint Kohlendioxid, scheint sich des Unterschieds jedoch nicht bewusst zu sein).

Um die Rolle der Kinder als „Schul-Lebensraum-Wächter“ zu unterstreichen, entwickeln die Kinder anschließend in 50 bis 75 Wörtern Ideen, wie sie den Beitrag ihrer Schule zur globalen Erwärmung verringern können – z. B. ist Fleisch in der Schulkantine eine schlechte Sache.

Wie üblich müssen die Kinder ihre Ideen miteinander teilen, um „konstruktives Feedback von Gleichaltrigen“ zu erhalten.

Bewerten Sie die „Aktionsvorschläge“ der Schüler hinsichtlich Klarheit, Praktikabilität und Bezug zu den Unterrichtskonzepten (Veränderung von Lebensräumen, Eindämmung des Klimawandels, Maßnahmen der Schulgemeinschaft).

Die Lehrkraft kann diese Vorschläge sammeln, um sie gegebenenfalls der Schulleitung vorzulegen...

Ja, nachdem sie die Zeit des Lehrers und der Kinder mit all diesem Unsinn verschwendet haben, können sie genauso gut auch die Zeit des Schulleiters verschwenden.

Erweiterung im Bereich Lese- und Schreibkompetenz:

Die Schüler verfassen einen kurzen, überzeugenden Brief an den Schulleiter oder den Elternbeirat, in dem sie anhand von Argumenten aus dem Unterricht für einen der „Take Action“-Vorschläge eintreten. Dabei sollten sie darauf achten, eine klare, überzeugende Sprache und einen respektvollen Ton zu verwenden.

Der KI-Avatar bedauert, dass Kinder, denen beigebracht wurde, dass

lebensspendendes CO₂ „Umweltverschmutzung“ sei, oft glauben, dass auch andere Formen der Umweltverschmutzung wie Müll und Smog die globale Erwärmung verursachen. Im Kleingedruckten wird zudem anerkannt, dass manche Veränderungen der Landnutzung, wie beispielsweise die Landwirtschaft, für das Überleben der Menschheit unerlässlich sind:

„Betont, dass das Ziel nicht darin besteht, jegliche menschlichen Eingriffe zu unterbinden, sondern diese nachhaltiger und klimafreundlicher zu gestalten.“

Unter der Überschrift „Wie geht es weiter?“ untersuchen die Kinder, auch bekannt als „Klimawächter“,

„globale Bemühungen und politische Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung an dessen Folgen“. Vielleicht brauchen Kinder ja 1000-seitige IPCC-Bände als Bettlektüre.[6]

Cool ist sich sehr wohl bewusst, dass mittlerweile Tausende von Schülern durch den Unterricht über den Klimakollaps traumatisiert sind. Als angebliches Gegenmittel dient dabei eine Doppelzüngigkeit, die sowohl die Klimakrise thematisiert als auch darlegt, wie Kinder diese durch Fahrradfahren und den Verzehr von Linsen lösen können. Cool rät Lehrkräften:

Gestalten Sie Diskussionen so, dass sie auf Selbstermächtigung und umsetzbare Lösungen ausgerichtet sind, anstatt sich ausschließlich auf überwältigende Herausforderungen zu konzentrieren. Erkennen Sie an, dass das Thema sensibel sein kann, und bieten Sie den Schülern Gelegenheiten, sich konstruktiv zu äußern. Betonen Sie, dass gemeinsames Handeln, selbst auf lokaler Ebene, einen bedeutenden Unterschied bewirken kann.

Cool scheint vage erkannt zu haben, dass angesichts der Tatsache, dass China, Indien, die USA und Russland voll auf fossile Brennstoffe setzen, Fahrrad fahrende Schulkinder die globalen CO₂-Emissionen nicht wesentlich senken werden:

Zwar zielt die Unterrichtseinheit darauf ab, die Schüler durch die „Take Action“-Aktivität zu befähigen, doch ohne eine angemessene Einordnung könnten die Schüler dies eher als Alibimaßnahme denn als sinnvollen Beitrag betrachten. Es könnte ihnen schwerfallen, einen Zusammenhang zwischen den „lokalen“ Maßnahmen an der Schule und dem „globalen“ Problem des Klimawandels herzustellen, der durch die Veränderung von Lebensräumen verursacht wird.

So vage dies auch sein mag: Lehrer müssen die schulischen Bemühungen zur Emissionsreduzierung mit positiven Nachrichten über zahlreiche kleine Initiativen verbinden, die „einen erheblichen kumulativen Effekt haben können“ und „aufzeigen, was möglich ist“. Dabei spielt es keine Rolle, dass Australiens ehemaliger Chefwissenschaftler Dr. Alan Finkel [eingräumt](#) hat, dass es praktisch keine Auswirkungen auf die globale Erwärmung hätte, wenn ganz Australien unter den Wellen versinken würde.

Laut Cool verhindert das Aufzeigen von Lösungen, „dass die Schüler mit Weltuntergangsszenarien überfordert werden, und lenkt ihre Aufmerksamkeit stattdessen auf proaktive, positive Reaktionen, wodurch ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und Hoffnung gefördert wird“.

Der Lehrer schließt mit einem Verweis auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, nämlich Ziel 13 – „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und Ziel 15 – „Leben an Land“, um die Bodendegradation umzukehren.

Wenn Sie der Meinung sind, dass Schulen zu Brutstätten linker Indoktrination geworden sind, sind Sie nicht allein. Die LNP-Koalition hatte Jahre Zeit, etwas gegen diese Zerstörung der Unschuld der Schulkinder zu unternehmen, hat aber absolut nichts dagegen unternommen und das Problem durch ihre Treue zum Netto-Null-Ziel und zum Pariser Abkommen sogar noch verschlimmert. Wer Wind sät, wird Sturm ernten.

[1] Die 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung sind ein lächerlicher Kompromiss, um den Forderungen der Umweltlobbys nach Hunderten von Zielen gerecht zu werden. Da die 17 Ziele nicht nach Prioritäten geordnet sind, sind sie wirkungslos.

[2] *Unsere Unterrichtsmaterialien integrieren ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit in alle Fächer und Lehrplanbereiche.* Jahresbericht 2021–22, S. 5

[3] Jahresbericht 21-22 p12

[4] Aufgrund der Bezahlschranke können keine Links zu den einzelnen Lektionen bereitgestellt werden

[5] Codes wie AC9HG9K02 ordnen Unterrichtseinheiten genau den Elementen der offiziellen Lehrpläne zu und geben Lehrkräften die Gewissheit, dass sie durch die Verwendung des Materials keine Probleme mit ihren Vorgesetzten bekommen.

[6] Tatsächlich enthält das Literaturverzeichnis der Unterrichtseinheit den Eintrag „Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimawandel (IPCC). (o. J.). IPCC-Berichte. Zu finden auf der offiziellen Website des IPCC. (Hintergrundinformationen zur Klimawissenschaft und zu den Auswirkungen des Klimawandels).“

Link:

<https://cliscep.com/2026/07/09/turning-kids-into-crackpot-crusaders/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kommentar des Übersetzers dazu: Hier handelt es sich eindeutig um ÜBELSTE Indoktrination von Kindern. Eine solche ist von den UN höchstselbst als „Verbrechen gegen die Menschheit“ gelistet. Ein fast noch größerer Skandal ist aber, dass niemand, schon gar nicht die super-

scheinheiligen Grün-Linken dieses Verbrechen anprangern, sondern vielmehr sogar noch dahinter stehen.